

Rheintal Verlag AG
9450 Altstätten SG
071/ 757 61 60
www.volkszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Themen-Nr.: 805.002
Abo-Nr.: 1001767
Seite: 27
Fläche: 54'635 mm²



Raum und viel Platz zum Toben. Die Kinder können dank der Umgestaltung der Rorschacher Gerenstrasse diese fortan als Spiel- und Begegnungsplatz nutzen.

Quartierstrasse als Begegnungsort

Der Bund stärkt seit 2008 mit dem Programm «Projets urbains» die Integration in Wohngebieten. In der Ostschweiz ist derzeit einzig die Stadt Rorschach involviert. Nun hat auch die Stadt Wil ein Vorprojekt lanciert.

ALEXANDRA PAVLOVIC

Überall verstopfen parkierende Autos die Strasse. Eine Tempo-30-Zone existiert nicht, Grünräume gibt es ebenso wenig wie Freiräume zum Spielen. Die Quartierstrasse von Familie Müller zeigt ein eher düsteres Bild. Kaum Kontakt hat die Familie ausserdem zu anderen Nachbarn. Erschwert wird dies durch deren geringe Deutschkenntnisse. Entsprechend hoch ist der Ausländeranteil in der Wohngegend. Dass das kein Dauerzustand bleiben muss, dafür macht sich seit 2008 das Bundesprogramm «Projets urbains – Gesellschaftliche Integration in Wohngebieten» stark. Gerade der Aussenraum ist für viele als Wohn- und Lebensqualität von zentraler Bedeutung.

Quartierbüro als Bindeglied

Wie das Programm durchgesetzt werden kann, zeigt sich am Projekt-Beispiel der Stadt Rorschach. Das zentrumsnahe Quartier rund um die Gerenstrasse besteht aus kleinen Parzellen und Einzelhäusern, die zwischen 1850 und 1920 erstellt wurden. Die bauliche Entwicklung war seither gering. Kurzum: die Strasse war sehr verkehrsorientiert, bestand aus Trottoirs und vielen Parkplätzen. Dank Projekt urbain wurde die Strasse zu einer Begegnungszone aufgewertet.

So stehen heute Bäume und Sitzbänke in der Mitte der Strasse, die Kinder spielen vergnügt und Parkfelder gibt es nur am Anfang und Ende der Strasse. Damit nicht genug. Da der Anteil der jungen und ausländischen Be-

völkerung in diesem Quartier deutlich höher ist als der Durchschnitt der Stadt, schuf letztere 2010 ein Bindeglied zwischen Bevölkerung und der Verwaltung in Form eines Quartierbüros. Für die Bevölkerung vor Ort ist das

Büro Anlaufstelle für Fragen oder Informationsdrehscheibe. Ziel soll es sein, dieses irgendwann selbständig zu führen. Feste Bestandteile des Projekt urbain sind mittlerweile auch ein Strassenfussball-Turnier und ein Sprachencafé, wo Frauen ihre Deutschkenntnisse anwenden und Kontakte knüpfen können. Lanciert wurde auch das Projekt «Kinderzeit», wo jeweils am Mittwochnachmittag 40 bis 50 Kinder in den Genuss einer Spielanimation kommen. All dies findet im Quartiertreff statt, der in einer zweiten Phase des Pro-



Rheintal Verlag AG
9450 Altstätten SG
071/ 757 61 60
www.volkszeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 4'543
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 805.002
Abo-Nr.: 1001767
Seite: 27
Fläche: 54 635 mm²

jekts 2012 realisiert wurde.

Neues Projekt in Wil

Rorschach ist ein Paradebeispiel, wie die Nutzung des öffentlichen Raums verbessert werden kann. Aufgrund derer Erfahrung hat die Stadt Wil nun ein eigenes Projekt lanciert: das Projekt future. «Das Lindenhofquartier soll städtebaulich und sozialräumlich weiterentwickelt werden», bringt Stadtpräsidentin Susanne Hartmann das Ziel des Projektes auf den Punkt. «Bedarfsgerechte Möglichkeiten sollen im Quartier geschaffen werden, so dass sich alle Bevölkerungs- und Benutzergruppen wohl fühlen und entsprechend ihren Bedürfnissen zusammenleben können.» In einem ersten Schritt werde daher eine detaillierte stadt- und sozialräumliche Analyse erarbeitet.

Unterstützung durch Kanton

Der Kanton St.Gallen fördert Wil in ihrem Vorhaben. «Im Rahmen des neuen kantonalen Integrationsprogramm 2014 bis 2017 unterstützt der Kanton unser Vorprojekt nicht nur finanziell, sondern auch mit einer Begleitung der Projektleitung durch Fachleute der entsprechenden kantonalen Fachstellen», sagt Felix Baumgartner, Integrationsbeauftragter der Stadt Wil und Projektbegleiter. «In der rund eineinhalbjährigen Laufzeit sind das 50 000 Franken von der Integrationsförderung», sagt Judith Siering Setham, kantonale Leiterin des Amtes für Soziales. Darin enthalten seien auch die Bundesgelder, die jede Gemeinde erhält. Der Bund ist es auch, der mögliche Projekte ausschreibt. «Wir betreiben in den Gemeinden dann nochmals Werbung dafür.» Die konkrete Projektleitung sei schliesslich jeder Gemeinde selber vorbehalten, sagt Siering Setham.

Ausschlaggebend für die Projektrealisierung ist für die Wiler Stadträtin nicht nur das Miteinander der Stadtgemeinschaft, sondern auch der Aspekt der Quartierentwicklung. «Wil will weiterhin eine vielfältige Stadt sein, in der sich alle Menschen zu Hause fühlen.»

Wie gut das umgesetzt werden kann, hat Rorschach bereits bewiesen.